

Im «Kaff» Bäretswil blühte sie auf

Die Bäretswiler Autorin Hanna Bernhard-Felix veröffentlichte ihr voraussichtlich letztes Werk. Einen Rückblick auf eine Zeit des Nachdenkens über das Leben.

Philippe Wenger

Wer Hanna Bernhard-Felix eine Frage stellt, sollte die Antwort wirklich hören wollen. Denn die 80-jährige Bäretswilerin antwortet nicht trocken und kurz angebunden, sondern bedient sich wenn immer möglich einer Geschichte, um sich auszudrücken. Ihr neuestes Werk «Leben – das göttliche Geschenk» zeugt von einem klaren und wachen Geist, der sich über viele Begebenheiten des Lebens Gedanken gemacht hat und dementsprechend präzise weiss, wie das Leben tickt – zumindest aus ihrer Perspektive.

Kinderzeit

Bernhard wurde 1930 im thurgauischen Weinfelden geboren und wuchs dort mit sieben Geschwistern auf. Schon früh war klar, dass sie sich zu allem und jedem um sich herum Gedanken macht; dass sie etwas verträumt ist. Deshalb war es wohl, als sie sechsjährig eingeschult wurde, «ein bisschen zu früh» für sie, wie sie selber sagt. Und die vierzehn Tage im Kinderheim, in das sie dreijährig musste, weil es Kom-



Hanna Bernhard-Felix bezeichnet ihre Texte nicht als Weltliteratur, sondern als Ansichten über das Weltgeschehen. (im)

plikationen bei der Geburt des jüngsten Geschwisters gab und der Vater sich nicht um alle Kinder kümmern konnte, hinterliessen Spuren im sensiblen Geist: «Als ich zurückkam, konnte ich einige Zeit nicht mehr sprechen», sagt sie. Sie sei schlecht behandelt worden.

Mit sechzehn begann sie ihre ersten Verse zu schreiben, entdeckte darin ein Talent, mit dem sie auch mal ihre Eltern zum Geburtstag beschenkte. Später fragten Brüder und Schwestern sie an, ihnen aus ihren literarischen Werken vorzulesen. Als dies nicht mehr gefragt wurde, schrieb sie trotzdem weiter: «Bis es vielleicht zu einem Buch reichen würde», erinnert sie sich heute mit einem Augenzwinkern. Heute ist aus diesem «Vielleicht» eine Sammlung von Publikationen geworden. Aus Notizen, Tagebüchern und ihrer Erinnerung ist das eingangs erwähnte Werk bereits

das siebte in Buchform, das käuflich zu erwerben ist.

Bäretswiler Zeit

Einen festen Beruf hat Bernhard kaum je ausgeübt. Auf der Suche nach allfälligen Wurzeln einer Profession landet man in ihrer Lebenschronik beim Landgasthof Ochsen in Bäretswil, bei dem sie 1950 als Aushilfe startete. Dort lernte sie ihren Mann kennen, den sie drei Jahre später auch heiratete und mit dem sie vier Kinder grosszog. Ihre ersten Gedanken über Bäretswil waren allerdings nicht die besten: «Nein, was für ein Kaff. Hier möchte ich nicht bleiben.» Doch heute lebt sie seit sechzig Jahren hier. Sechzig Jahre, in denen sie Gelegenheit hatte, «aufzublühen» – so ihre Beschreibung für Bäretswil. In diesem «Kaff» engagierte sie sich lange aus Über-

zeugung in der Freiwilligenarbeit, arbeitete bis vor Kurzem noch «mit alten Leuten», und es käme niemand auf die Idee, sie bei dieser Bemerkung auch zu den «alten Leuten» zu zählen, die ihrer Unterstützung bedurften. Ihre Zeit im Frauenverein und im Ortsvorstand der Pro Senectute war auch literarisch produktiv, sie verfasste Verse fürs «Fadenzainli» oder fasste die Vereinsausflüge in alle Ecken der Schweiz dichterisch zusammen.

Bücherzeit

1991 veröffentlichte sie die beiden Erstlingswerke «Mer sind vo Bäretschwil» und «Ernst und Heiteres» im Eigenverlag, denen zwei weitere folgten. 2003 und 2007 erschienen bei einem kleinen Thurgauer Verlag ihre Kindheitserinnerungen und Tagebuchnotizen von 1974 bis 2004. Das aktuelle Werk «Leben –

das göttliche Geschenk» umfasst wie zufällig ausgewählte Verse in Mundart und Standardsprache, mit Gedanken über das Leben. Manchmal sind die Verse sehr nachdenklich. Auf einen bestimmten Vers angesprochen, der sich auf Mundart über die Falschheit auf der Welt auslässt, dauert es ein wenig, bevor Bernhard antwortet. Sie hat kaum sichtbare Tränen in den Augen, als sie ihr Bedauern über die Fehler und die Falschheit in dieser Welt ausdrückt. Ihre Texte seien keine Kunst, sondern Ansichten über das Weltgeschehen.

Ob es noch ein weiteres Werk von ihr gibt, bezweifelt sie. «Höchstens noch für die Familie», fügt sie an. Aber man wisse ja nie, was das Leben bringt.

Hanna Bernhard-Felix: «Leben – das göttliche Geschenk», erschienen bei Signathur, Dozwil TG, Erhältlich beim ZO-Buchverlag